

Karfreitag – Johannes 19, 16 – 30 – 2. April 2021 – Dresden

„Jesus trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund. Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht!, und neigte das Haupt und verschied.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Warum wurde Jesus Christus hingerichtet? Welchen Sinn hat es, dass der Sohn Gottes so leiden und unschuldig am Kreuz sterben musste?

Für den Apostel Paulus ist das Kreuz eine Torheit, ja ein Skandal: es ist für die menschliche Vernunft widersinnig und unsinnig, einfach nur schrecklich und eines Gottes nicht würdig.

Immer wieder haben Menschen und vor allem Theologen versucht, das Geschehen vom Golgatha den Menschen zu erklären. Das Ganze sei ein Justizirrtum oder ein Zusammentreffen ungünstiger Umstände: Jesus war einfach nur zur falschen Zeit am falschen Ort und kam unter die Räder seiner Zeit.

Oder aber man erklärt das Kreuz oberflächlich: Jesus leide mit uns. Das soll ein Trost sein für alle, die ebenso leiden und stöhnen unter den Ungerechtigkeiten dieser Welt, aber eben Jesus steht diesen Menschen zur Seite. Oder das Kreuz ist lediglich ein Vorbild für uns: Weil Gott sich bewusst an die Seite der Opfer stellt, so sind wir Christen aufgerufen, es Gott nachzumachen, dass wir um die Bedürftigen kümmern und mit ihnen mitleiden wie Gott selbst!

Ja, natürlich ist es die Aufgaben der Christen, die Liebe in die Welt bringen, dass wir gegen das Unrecht kämpfen und uns um die Notleidenden kümmern. ABER das reicht nicht: der Wille und der feste Entschluss zur Weltveränderung. Dass wir unsere Kräfte zusammenreißen und nach dem Ideal der Liebe streben.

Jesus als Vorbild reicht nicht, liebe Schwestern und Brüder: es muss das Kreuz hinzukommen, dass der Heiland **für uns** gestorben ist: an unserer Statt. Erst das Kreuz ist die Kraft zu einem Neuanfang und der Trost in dunkler Zeit, damit wir glauben und wissen: wir leben mit Gott als seine Kinder!

Und genau hier liegt das Problem unserer Tage: die Menschen brauchen das Kreuz nicht, weil sie sich selbst für fähig und rechtschaffend halten. Sie haben den Heiland nicht nötig. *„Wenn alle so wären wie ich, ernsthaft der Liebe naheifern und Frieden suchen, sich mit ganzem Herzen um Benachteiligte und Ausgestoßene kümmern, dann sähe es in dieser Welt ganz anders aus.“* Wirklich?

Das Kreuz Jesu, liebe Schwestern und Brüder, ist die Stunde der Wahrheit über uns Menschen. Das Kreuz ist der Spiegel, mit dem Gott der HERR uns zeigt: so ist der Mensch! Jesus wird verraten und in seiner Not allein gelassen, die engsten Freuden verlassen ihn. Aus Hass und Neid wird Jesus verleumdet, verspottet und misshandelt. Wider besseres Wissens verurteilt Pilatus den Unschuldigen zum Tod, weil er seinen Posten als Statthalter nicht verlieren will.

So ist der Mensch – selbstsüchtig, auf sich bedacht: wie die drei berühmten Affen: nichts sehen! Nichts hören! Nichts sagen!

In der Bergpredigt hält Jesus Christus uns den Spiegel vor. **„Du sollst nicht töten! Ich aber sage Euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig!“** Kannst Du Dich, lieber Christ, herausreden? Jedes Zürnen und Streiten, jedes böse Wort und schon jeder lieblose, entrüstende Gedanken zeigt, wie weit Du von der Liebe entfernt bist!

„Du sollst nicht ehebrechen! Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen?“ Oder: **„Auge um Auge, Zahn um Zahn. ICH aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern wenn dir jemand auf deine rechte Wange schlägt, so halte ihm auch die linke hin!“** Und der HERR wird noch deutlicher: **„Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen!“**

Ernüchternde Worte, die zeigen, dass wir hinter den Idealen der Liebe weit zurückbleiben. Es stimmt einfach nicht, wenn gesagt wird: *„Der Mensch sei edel, hilfreich und gut. Der Mensch habe einen guten Kern!“*

Gottes Wort sagt: **„Seid vollkommen, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist!“** Das sind wir nicht! Das erreichen wir nie, auch nicht mit größter Anstrengung und ernsthaften Willen. Eben darum haben wir das Kreuz Jesu so bitter nötig.

Das Kreuz Jesu zeigt es: so ist der Menschen. Das Kreuz ist die Stunde der Wahrheit über uns!

Aber Gott sei Dank! Das Kreuz ist auch die **Stunde Gottes für uns.**

Wie kein anderer Evangelist beschreibt Johannes die Kreuzigung Jesu als die Stunde Gottes: durch das Leiden und Sterben seines Sohnes erlöst der allmächtige Gott die Menschen. So und nicht anders.

Das war kein Justizirrtum, kein Zufall. Das war auch kein Scheitern oder womöglich das Ende der Sache Gottes mit uns Menschen.

Gleich zu Beginn heißt es: „**Und Jesus trug sein Kreuz und ging hinaus!**“ In allem ist Jesus Christus der Handelnde, der bewusst diesen Weg geht.

Jesu stirbt nicht einfach! Es heißt nämlich wörtlich: „**ER übergibt seine Seele!**“ IHM wird also das Leben nicht genommen, sondern ER gibt es dahin. Man sieht IHN als Opfer und doch hat ER alles unter Kontrolle hat. Sogar der Durst ist für Jesus nicht leibliche Qual, sondern die Erfüllung der Heiligen Schrift: So hat es Gott zuvor im Alten Testament angekündigt. Alles geschieht nach dem Plan des Höchsten.

Auch der römische Statthalter Pilatus steht im Dienst Gottes: er verkündigte gegen seinen Willen für alle Welt sichtbar und lesbar den König der Welt. Auf dem Kreuz stand: „**Jesus von Nazareth, König der Juden.**“ Pilatus wollte sich nur rächen und die Hohenpriester verspotten: „*Euer König ist bald tot und dann ist es aus mit euch!*“ Die Hohenpriester protestieren, aber Pilatus sagt: „**Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!**“ Das gilt für alle Ewigkeit. Wie wahr! Jesus, der Mann am Kreuz, ist der König der Welt!

Das Kreuz ist also nicht die Stunde der Finsternis – es ist die Stunde Gottes. Jesus ist auch nicht der Ausgelieferte, der zwischen die Räder der Politik geraten ist. ER ist zu jeder Zeit Herr der Lage, so dass ER siegesgewiss ruft: „**Es ist vollbracht!**“ Mit ausgebreiteten Armen hängt Jesus segnend am Kreuz, der den Menschen die Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit zuspricht.

Das Kreuz ist die große Stunde Gottes und damit die Stunde Gottes **für uns!** Zwei kleine Hinweise, die wir leicht übersehen, deuten es an:

Einmal ist es das Gewand Jesu, um das die Soldaten losen. „**Das war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück!**“ Das ist das Gewand des Hohenpriesters.

Hier am Kreuz hängt der wahre Hohepriester, der die Sünde und das Böse aus der Welt schafft. Am großen Versöhnungstag legt der Hohepriester seine Hände und damit symbolisch die Sünden des Volkes auf ein Lamm und schickt es in die Wüste. Die Schuld wird aus dem Lager hinausbefördert, damit das Volk frei ist von allen Sünden.

Das geschieht draußen vor der Stadt, auf Golgatha. Dort ist der Müllplatz der Menschheit. Dort hängt das Lamm Gottes und trägt die Sünden der Welt. Dort ist Jesus Christus, der uns reinigt für ein neues Leben mit Gott.

Und der zweite Hinweis ist der Schwamm, ein Bündel des Ysops, mit dem man Jesus Essig zum Trinken reicht. Das geht gar nicht, zu diesem Zweck sind die Ysopzweige völlig ungeeignet. Mit dem Ysop werden wir an das Passahfest erinnert. Denn damit haben die Israeliten die Türpfosten und die Oberschwelle mit Blut bestrichen, damit der Todesengel an ihren Häusern vorübergeht. Jetzt hier am Kreuz geschieht es erneut: der Tod geht vorüber, wir werden verschont durch das Blut des Lammes. Wir dürfen leben, wir dürfen in die Freiheit aufbrechen in ein neues Leben ohne die Lasten der Vergangenheit, ohne das Böse und Traurige, ohne den Ballast, dafür aber mit seiner Kraft und seiner Gegenwart.

Wahrhaftig, liebe Schwestern und Brüder, der Karfreitag ist die Stunde Gottes für uns. Jetzt beginnt das neue Leben mit IHM.

Am Kreuz schafft der HERR die neue Gemeinschaft der Menschen. Wo andere sich mit sich und ihren Qualen beschäftigen, hat der HERR die Menschen im Blick: ER sieht seine Mutter, die unter dem Kreuz weint und trauert: sie muss miterleben, wie ihr Sohn stirbt. Aber Jesus Christus zeigt ihr in ihrer Trauer und Mutlosigkeit einen Weg ins Leben. ER fügt sie in die Gemeinde Gottes ein. **„Frau, siehe, das ist dein Sohn!“** Danach spricht ER zu seinem Jünger Johannes: **„Siehe, das ist deine Mutter!“**

Jetzt ist Maria nicht mehr die Mutter, sondern eine Frau, die wie alle Menschen Jesus als ihren Erlöser und Heiland lebensnotwendig braucht. Sie gehört in die neue Gottesfamilie hinein, in die Gemeinschaft der Kinder Gottes. Und genau dort erfährt sie, wie andere sich um sie kümmern, sie auf ihrem Lebensweg begleiten, trösten und stützen.

Unter dem Kreuz, liebe Schwestern und Brüder, finden Menschen zusammen, finden wir Frieden und das neue Leben. Nur unter dem Kreuz!

Denn indem uns das Böse und das Schuldhaftige abgenommen wird, werden wir neu ausgerichtet und auf den Weg des Friedens gesetzt. Unter dem Kreuz werden wir neue Menschen, die mit Jesus Christus im Herzen das Gute und Vollkommene vollbringen.

Darum, lieber Christ, ergreife heute am Karfreitag die Stunde der Wahrheit über Dein Leben: Du bist ein Sünder! Aber eben für Dich ist der Heiland Jesus Christus gestorben, damit Dein Leben in dem Auf und Ab einen Grund und eine neue Richtung bekommt. Du lebst wieder in der Gemeinschaft mit dem heiligen Gott um Christi willen.

So lasst uns niederknien, beichten und beten!

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missetat, die ich begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken, womit ich dich erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesus Christus willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen. Amen.